



40 Tipps für die Beschulung autistischer Kinder und Jugendlicher

Autistische Schüler brauchen vor allem Struktur, Begleitung bei sozialen Kontakten und Übergängen und eine möglichst reizarme Umgebung. Viele Rahmenbedingungen, die autistische Schüler brauchen, kommen auch anderen Schülern zugute. Andere Maßnahmen gehen darüber hinaus und fallen häufig unter den sogenannten Nachteilsausgleich.

Rahmenbedingungen, die allen Schülerinnen und Schülern zugute kommen:

Herabsetzen von Hintergrundgeräuschen und anderen Reizquellen

beruhigte Pausenbereiche, Rückzugsmöglichkeiten, Ruheräume

mündliche durch schriftliche Prüfungen ersetzen oder umgekehrt

Verwenden klarer Sprache

Visualisieren von Aufgaben und Abläufen

Sichtbarmachen von Zusammenhängen

Checklisten für das Bearbeiten von Aufgaben anbieten

Übergänge bewusst gestalten und transparent halten

weniger Wechsel der Klassenzimmer

rechtzeitiges Ankündigungen von Veränderungen

so viel Anleitung wie nötig geben

sensibilisieren für alternative Kommunikationsmethoden

bei Gruppenarbeit auf soziale Kompetenz setzen

offener Austausch zwischen Schule und Eltern

Weitere Maßnahmen für autistische Schüler (ggf. als Nachteilsausgleich)

Bei Inanspruchnahme eines Nachteilsausgleichs wird manchmal angenommen, dass nicht behinderten und nicht autistischen Kindern Hilfestellungen und Erleichterungen vorenthalten bleiben. Es geht aber eben genau nicht darum, das Niveau einer Aufgabe herabzusetzen, sondern zum Beispiel die organisatorischen Rahmenbedingungen einer Klassenarbeit oder die methodische Herangehensweise an Fragestellungen so anzupassen, dass auch der autistische Schüler gut damit zurechtkommen kann.

Dabei könnte zusätzlich helfen:

Schulbegleitung

feste Bezugs-/Vertrauensperson im Lehrerkollegium

Aufklärung zum Thema Autismus in der Klasse (Probleme und Stärken)

für Aufklärung evtl. eine/n erwachsenen Autist/in einladen, die/der erzählt

vertrauensvolle Elternarbeit – Sichtbarmachen von Überforderung, Überlastung und Reizüberflutung nach Übergängen

aufmerksam sein für Mobbing und intervenieren

soziale Klassenregeln verschriftlichen

Alternative zu Klassenfahrten anbieten

Anbahnen sozialer Kontakt unterstützen, wenn gewünscht

fester Sitzplatz in allen Räumen

jederzeit verfügbarer Rückzugsraum, auch für die Pause

Komfortzone / Wohlfühlabstand respektieren

Tagesabläufe, Stundenpläne und Ablaufpläne, ggf. nach dem TEACCH-Ansatz

Praktika vorher ausführlich besprechen, Ort anschauen, bekannte Bezugsperson mitschicken

grundsätzlich Visualisieren von Lerninhalten, Zeitplänen und Abläufen

alternative Kommunikationsmethoden finden und fördern

bei Missverständnissen sofort aufklären, nicht auf morgen verschieben

keine Andeutungen, sondern klare Botschaften

keine indirekte Rede, keine Ironie

Vermeiden von Smalltalk

Email statt Telefonate für Rückfragen ermöglichen

hohen Energieaufwand für Reizregulierung berücksichtigen

ggf. Stimming ermöglichen

separater Raum bei Prüfungen

Wegen Zeit- und Energieaufwand für Reizregulierung mehr Zeit bei Aufgaben und Prüfungen geben

die Stärken hervorheben und mit ihnen arbeiten

Grundsätzlich sollte die Schullandschaft so gestaltet sein, dass sich alle Schüler darin zurechtfinden. Es darf nicht umgekehrt erwartet werden, dass sich einzelne Schüler an ein System anzupassen haben.

Der ausführliche Beitrag zu dieser Checkliste findet sich unter:

<https://ellasblog.de/welche-rahmenbedingungen-autisten-und-vielen-anderen-schuelern-helfen/>

Auch weitere Beiträge mit Erfahrungswerten zum Thema „Autismus und Schule“ und zu Schlagworten, die in der Checkliste verwendet werden, im Blog.

Silke Bauerfeind

Kulturwissenschaftlerin, Autorin & Bloggerin



©Silke Bauerfeind, www.ellasblog.de